

Schreibtraining

KOMPETENZBOX

Gattungslexikon
Sachtexte
S. 431 ff.

Kompe-
tenzbox:
diskontinu-
ierliche Texte
auswerten
S. 40

Materialgestütztes Schreiben eines Textes

Bei dieser Aufgabenart sollen Sie auf der Grundlage mehrerer Materialien einen Text schreiben, der sowohl einen überwiegend erklärenden als auch argumentativen Charakter haben kann. Die Aufgabenstellung sagt, zu welchem **Thema** Sie sich in welcher **Textsorte** an welchen **Adressaten** (Leserkreis) richten sollen. Die Materialien liefern die nötigen Sachinformationen. Sie müssen diese **Informationen sorgfältig auswählen**, mit eigenem Wissen **ergänzen**, **ordnen** und auf dieser Grundlage eine **eigene Position entwickeln**. Sie können so vorgehen:

1. Aufgabenstellung erfassen

- strittigen Sachverhalt, Thema und Teilthemen der Aufgabenstellung notieren
- Anforderungen an eigenen Text notieren: Ziel und Form, Adressaten (Leserkreis)

2. Materialien auswerten

- Überblick über den Inhalt der Materialien verschaffen: verstehend lesen
- Textsorte, Autor(in), Titel und Quelle erfassen und einordnen
- alle für die Aufgabenbearbeitung relevanten Informationen der Materialien festhalten

Bei dieser Aufgabenart ist keine ausführliche Textanalyse gefragt, Sie müssen anhand der Aufgabenstellung die wichtigen Informationen aus den Materialien herausfiltern.

3. Informationen organisieren

- eigenes Wissen zu Teilthemen der Materialien bzw. eigene Argumente ergänzen
- Textaussagen bewerten: Autorenmeinungen (Vermutungen, Behauptungen, ...) nicht mit Informationen (Fakten, anerkannte Normen, gesicherte Ergebnisse, ...) verwechseln
- Notizen zu Teilthemen, Textsorte und Adressaten heranziehen (siehe Schritt 2)
- eigene Position formulieren und in Bezug zu den Textaussagen setzen; sachlogisch begründen
- Gedanken, Textaussagen oder Zitate für Einleitung und Schluss notieren

4. Gliederung erstellen

- Einleitung: – interessanten Einstieg finden
– Thema oder Streitfrage benennen
- Hauptteil: – Argumente der Aufgabenstellung entsprechend entfalten bzw. Reihenfolge der Teilthemen festhalten (komplexe Teilthemen bei Bedarf untergliedern)
- Schluss: – Zusammenfassung mit Bezug zur Einleitung
– möglich: Zitat, Ausblick, persönliche Einschätzung, Appell, ...

5. Klausur schreiben

- Anforderungen der Textsorte erfüllen und für die Adressatengruppe schreiben
- Informationen knapp und übersichtlich darstellen
- auf Materialien verweisen und Zitate korrekt einbauen
- roten Faden einhalten: gedankliche Zusammenhänge, sprachliche Verknüpfungen

6. Klausur überarbeiten

- in drei gesonderten Durchgängen prüfen:
 - sachliche Richtigkeit
 - gedankliche Zusammenhänge, sprachliche Verknüpfungen
 - sprachliche Richtigkeit

Ausgangssituation

An Ihrer Schule sollen interkulturelle Tage mit Beiträgen aller Klassenstufen stattfinden. Die Schülerinnen und Schüler Ihres Deutschkurses wurden gebeten, sich in einem Kommentar zur Frage der medialen Darstellung von Zuwanderung zu positionieren. Der beste Beitrag soll im Begleitheft der Veranstaltung unter Punkt 3 erscheinen.

Arbeitsauftrag

Verfassen Sie Ihren Kommentar, in dem Sie auf die Materialien 1–6 (S. 356, S. 357, S. 358, S. 359, S. 361) sowie aktuelle Beispiele aus den Medien zurückgreifen.

Beispiel für eine
Klausuraufgabe

Interkulturelle Tage am Kant-Gymnasium

- | | |
|--|-------|
| 1. Chancen und Herausforderungen interkulturellen Lernens | |
| Interview mit D. H. Krause | S. 4 |
| 2. Kochprojekt „Internationale Küche“ schafft kulturellen Austausch | S. 8 |
| 3. Zuwanderung im Spiegel der Medien – ein Kommentar | S. 10 |
| 4. Wie kann ein Schüleraustausch zur interkulturellen Verständigung beitragen? | |
| Ein Erfahrungsbericht der Klasse 10c | S. 12 |

1. Aufgabenstellung erfassen

- 1.1** Lesen Sie die Aufgabenstellung aufmerksam durch und klären Sie, welche Anforderungen sich daraus an Ihre Textplanung ergeben. Notieren Sie Stichpunkte zu den folgenden Aspekten:

Anlass, Ziel:

- Anlass: interkulturelle Tage, Begleitheft
- damit verbundenes direkt oder indirekt benanntes Ziel: ...

Adressatenkreis:

- Schulgemeinde, also Lehrer und Lehrerinnen, Mitschüler und Mitschülerinnen, Eltern
- mögliche Erwartungen und Vorkenntnisse: ...

Merkmale der Textsorte Kommentar:

- Inhalt: eigene Position soll deutlich werden
- Funktion: die Leser überzeugen
- Darstellungsweise: ...
- Sprache/Stil: ...

Selbstlernen:
Kommentar
S. 435

- 1.2** Verschaffen Sie sich Klarheit über das Thema Ihres Textes und einen Überblick über die Materialien 1–5.

- Formulieren Sie, über welchen strittigen Sachverhalt Sie sich eine Meinung bilden sollen. Notieren Sie mögliche, damit verbundene Fragestellungen.
- Sichten Sie die Materialien: Lesen Sie die Überschriften und überfliegen Sie die Texte. Betrachten Sie die Zeitungsbilder sowie die Grafik.
- Stellen Sie einen Zusammenhang zwischen dem Thema Ihres Kommentars und den vorliegenden Materialien her: Inwiefern können Sie sich auf die Bilder und Texte beziehen?

2. Materialien auswerten

- 2.1** Notieren Sie für alle Materialien, welche Textsorte vorliegt, welche Wirkung sie auf Sie haben und wie Sie die Seriosität einschätzen. Machen Sie Ihre Notizen auf separaten Blättern, die Sie bei der Bearbeitung der Aufgaben 2.2 bis 2.5 füllen.
- 2.2** Prüfen Sie, wie sich die Materialien 1 (S. 356) und 3 (S. 357) für Ihren Text nutzen lassen. Orientieren Sie sich an den folgenden Fragen und sammeln Sie Belege:
- Welches Hintergrundwissen ist notwendig, um den Textauszug von Thilo Sarrazin (Material 1) und die Bildmontage aus dem *Spiegel* (Material 3) zu verstehen?
 - In welchem Zusammenhang stehen die Materialien 1 und 3?
 - Welche Informationen liefern sie in Bezug auf Ihr Thema?
 - An welchen Stellen werden welche Meinungen ausgedrückt?
- 2.3** Erschließen Sie den Ausschnitt der Rede von Christian Wulff (Material 4, S. 358).
- Halten Sie in Stichpunkten den Gedankengang der Rede fest.
 - Erläutern Sie, inwiefern sich die Argumentationsweise der Rede vom Charakter der Materialien 1 und 3 unterscheidet.
 - Notieren Sie, welche Argumente für Ihr Thema besonders wichtig sein könnten.
- 2.4** Werten Sie die Schaubilder (Material 5, S. 359) aus.
- Arbeiten Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Diagramme heraus, indem Sie jeweils die beiden Achsen zueinander in Beziehung setzen.
 - Notieren Sie, worin die Bedeutung der Diagramme für Ihr Thema besteht.
- 2.5** Erschließen Sie den Textausschnitt von Christoph Butterwegge (Material 6, S. 361).
- Erläutern Sie, worin sich der Text von den anderen Materialien im Hinblick auf das Thema und die Darstellungsweise unterscheidet.
 - Bestimmen Sie die Position des Autors und fassen Sie seine Argumente zusammen.

3. Informationen organisieren

- 3.1** Lesen Sie Ihre Notizen zu Schritt 2 und setzen Sie die Ergebnisse in Beziehung zueinander: In welchen Punkten gibt es Übereinstimmungen oder Widersprüche zwischen den Materialien?
- 3.2** Wählen Sie aus Ihrer Auswertung die überzeugendsten Argumente und Belege für Ihren Standpunkt aus. Formulieren Sie Ihre Argumente in eigenen Worten. Beziehen Sie Ihr Wissen über den Zusammenhang von medialer Darstellung und politischer Ausrichtung des Mediums in Ihren Gedankengang ein.
- 3.3** Formulieren Sie einen eindeutigen Standpunkt zum Thema. Sie können sich an folgenden Formulierungen orientieren:

In den Medien wird Zuwanderung realitätsnah/verzerrt/ablehnend/beschönigend/widersprüchlich/unseriös/... dargestellt.

4. Gliederung erstellen

- 4.1** Untersuchen und bewerten Sie die Gliederung des Schülerkommentars auf S. 365.
- An welcher Stelle nennt der Schüler seinen Standpunkt?
 - Nach welchem Prinzip sind die Argumente gewichtet?
 - Überzeugt Sie die Gliederung? Warum (nicht)?

Darstellung von Zuwanderung in den Medien – ein Kommentar

Einleitung:

Aktualität des Themas, Bezug zum Anlass „interkulturelle Tage“ herstellen

Hauptteil:

- I. Stellenwert des Themas Zuwanderung in den Medien
- II. seriöse, realitätsnahe Darstellung von Zuwanderung in den Medien: in aktuellen Serien und Filmen
- III. negative, stark vereinfachende Darstellung: im Verlauf der sogenannten „Sarrazin-Debatte“
- IV. Zusammenfassung und Wertung: Was überwiegt? Wie kommen Medien bei diesem Thema ihrem Auftrag nach?

Schluss:

mögliche Bedeutung der interkulturellen Tage am Kant-Gymnasium für die lokale mediale Öffentlichkeit, Aufruf zu Engagement

4.2 Erstellen Sie eine eigene Gliederung für Ihren Kommentar.

5. Klausur schreiben

5.1 Verfassen Sie Ihren Kommentar. Nutzen Sie die Checkliste.

Einen Kommentar schreiben

Einleitung:

- ✓ Das Interesse des Lesers bzw. der Leserin wird geweckt, zum Beispiel durch Provokation, Zitat oder Frage.

Hauptteil:

- ✓ Der Leser wird über wichtige und für das Verständnis des Themas notwendige Daten und Fakten informiert.
- ✓ Um den Leser bzw. die Leserin zu überzeugen, werden Argumente und Belege sinnvoll miteinander verknüpft.
- ✓ Gegenargumente werden aufgegriffen und widerlegt.
- ✓ Eine eindeutige Wertung wird entweder am Beginn oder am Ende des Hauptteils vorgenommen.

Schluss:

- ✓ Es erfolgt ein Rückbezug zur Einleitung.
- ✓ Der Standpunkt kann wiederholt und mit einem Appell an den Leser bzw. die Leserin verbunden werden.

CHECKLISTE

Selbstlernen:
Kommentar
S. 434 f.

 **Sprachtraining**
zitieren
44885d

 **Sprachtraining**
interaktiv
zitieren
2ig727

6. Klausur überarbeiten

- 6.1** Tauschen Sie Ihre Kommentare untereinander aus und prüfen Sie:
- Ist die Argumentation schlüssig aufgebaut?
 - Wurden die Informationen aus den Materialien sorgfältig ausgewählt und korrekt wiedergegeben?
 - Erfüllt der Kommentar seine meinungsbildende Funktion?



vollständige
Beispiellösung
+ Bewertungsraster
d29v5u

Beispiellösung: Materialgestütztes Schreiben eines Textes

„Multikulti stoppen – meine Heimat bleibt deutsch!“ Mit diesen Parolen gingen am Sonntag, den 25. Januar 2015, in Dresden etwa 17.000 Menschen auf die Straße, um gegen die vermeintliche Islamisierung des Abendlandes zu demonstrieren. Ein großes Foto der PEGIDA-Demonstranten erschien am Montag, den 26. Januar 2015, in der Tageszeitung DIE WELT.

Im Folgenden soll es nun nicht um die Frage gehen, ob man Menschen, die diese Plakate hochhalten, Raum in den Medien geben sollte, sodass ihre Parolen weitere Verbreitung erfahren. Im Rahmen unserer interkulturellen Tage am Kant-Gymnasium bin ich gebeten worden, einen Kommentar zur Frage der medialen Darstellung von Zuwanderung zu verfassen.

So, wie das Thema Zuwanderung medial vermittelt wird, bekommt man den Eindruck, man müsse unser Land tatsächlich vor den Zuwanderern schützen. Insbesondere die Thesen, die der deutsche Politiker Thilo Sarrazin im Jahr 2010 in seinem Buch „Deutschland schafft sich ab“ veröffentlicht hat, haben Empörung ausgelöst. Laut Keilmann/Stosch behauptet Sarrazin u. a. in seinem Buch, dass sich muslimische Migranten nicht in die Gesellschaft integrieren, mehr Kosten verursachen als Nutzen bringen und häufiger straffällig werden (vgl. Tagesschau-Artikel, Z. 1 f.). Durch die Vorveröffentlichung von Auszügen haben die BILD-Zeitung und der SPIEGEL bereits im Vorfeld Werbung für Sarrazins Thesen gemacht, ohne deren Wahrheitsgehalt zu prüfen. Allein die Tatsache, dass die Vorveröffentlichung ein großes Echo in Medien und Bevölkerung hervorrufen würde, war Grund genug, Sarrazin zu zitieren.

Eine Prüfung seiner Zahlen fand erst später durch seriöse Medien, wie zum Beispiel die Tagesschau, statt. Dort hat man dann festgestellt, dass viele seiner Behauptungen in ihrem Pauschalurteil schlichtweg falsch sind bzw. deutlich differenzierter in einem Gesamtkontext gesehen werden müssen. Trotzdem haben daraufhin einige Medien diesen Eindruck verfestigt, statt in umfassender Berichterstattung ihrer Pflicht zur Information und Aufklärung nachzukommen.

Unter der Überschrift „Bündnis der Weggucker“ in einem SPIEGEL-Artikel vom September 2010 wirft der Autor der Großen Koalition vor, „in der Integrationspolitik“ (Z. 4 f.) versagt und „jahrzehntelang die Wirklichkeit ignoriert“ (Z. 7 f.) zu haben. Die Fotos aus der Bildmontage des SPIEGEL, die als Material vorliegen, stellen Zuwanderung als angsteinflößend und bedrohlich dar. Da sieht man in einem Bild verummte Gestalten, die Waffen in ihren Händen tragen, laut Bildunterschrift eine Jugendgang in Berlin-Kreuzberg. Darunter sind vier muslimische Frauen, die traditionell gekleidet sind und ein Kopftuch tragen. Zwei Beispiele, die offenbar zeigen sollen, dass die Integration von Zuwanderern gescheitert ist. Es wird suggeriert, dass Migranten gewaltbereit sind, sich nicht in die Gesellschaft integrieren und in Konflikte mit der Bevölkerung geraten können. Andere Medien wie bspw. der Tagesspiegel versuchten durch Zahlen und Fakten die Debatte auf eine sachliche Ebene zu bringen.

Einleitung (Aktualität des Themas, Interesse wecken)

Vorgehensweise und Bezug zum Anlass „interkulturelle Tage“ herstellen

Hauptteil (aspektorientiertes Vorgehen)

Aspekt 1: Stellenwert des Themas Zuwanderung in den Medien

Aspekt 2: negative, stark vereinfachende Darstellung im Verlauf der sogenannten „Sarrazin-Debatte“

Belege anführen

Strukturierung des Textes durch Absätze

In diesem Klima der rassistischen Ablehnung von Migranten hat der damalige Bundespräsident der Bundesrepublik, Christian Wulff, zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit eine sehr entschiedene Rede gehalten. Er hat sich für Vielfalt und Zusammenhalt ausgesprochen und verdeutlicht, dass nicht nur das Christentum und das Judentum zu Deutschland gehören (vgl. Z. 51–54), sondern dass „der Islam [...] inzwischen auch zu Deutschland [gehört]“ (Z. 54 f.). Die Grafiken des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration aus dem Jahr 2013 zeigen die Wahrnehmung der medialen Darstellung von Zuwanderung durch unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. Entscheidend ist hierbei, dass die Mehrzahl der Befragten – mit oder ohne Migrationshintergrund (wobei nicht klar ist, wer genau dazu zählt, und grobe Zusammenfassungen von Gruppen gemacht werden, die sich z. T. überschneiden) – darin übereinstimmt, dass die mediale Darstellung zu Ungunsten vor allem der Muslime ausfällt. Im Zusammenhang mit dem Thema „Zuwanderung im Spiegel der Medien“ lässt sich festhalten, dass Zuwanderung medial negativ inszeniert wird.

← über wichtige und notwendige Daten und Fakten informieren

Dies ist auch ein Vorwurf, den Christoph Butterwegge in der Wochenzeitung DIE ZEIT im Jahr 2007 zum Ausdruck bringt. So kritisiert er das Schubladendenken vieler Journalisten: „Menschen, die zuwandern, werden von Journalisten nach zwei Kriterien beurteilt: einerseits nach ihrem Nutzen für die Deutschen und ihren ‚Wirtschaftsstandort‘, andererseits nach ihrer ethnischen Abstammung“ (Z. 16 ff.).

← Aspekt 3: seriöse, realitätsnahe Darstellung von Zuwanderung in den Medien

Eine solche Kategorisierung, so Butterwegge, habe dann zur Folge, dass „Migration [...] als Bedrohung oder Bereicherung der Einheimischen, jedoch selten als Normalität in einer globalisierten Welt [erscheint]“ (Z. 21 ff.). Er wirft den Medien vor, dass sie auf diese Weise einen „soziale[n] Ausgrenzungsmechanismus“ unterstützen (Z. 25 f.), und nimmt die Medien in die Pflicht. Es liege auch an ihnen, wie sich das Zusammenleben in Deutschland gestaltet: „Die Medien sind mitverantwortlich, ob die Gesellschaft zerfällt oder eine gemeinsame Perspektive für alle ihre Mitglieder entwickelt“ (Z. 72 ff.).

← Belege anführen (einzelne Satzteile direkt oder indirekt zitieren)

Die hier zitierten Materialien zeigen, dass das Thema Zuwanderung medial sehr unterschiedlich aufgearbeitet wird. Medien, die eher ein breites Leserpublikum ansprechen und durch viele Bilder an unmittelbare Instinkte appellieren, bleiben häufig auf der Ebene der Drohkulisse stehen. Es findet sich keine ausgewogene Darstellung unserer pluralistischen Gesellschaft. Stattdessen werden auf verantwortungslose Weise Feindbilder zementiert. So entsteht ein verzerrtes Bild von Zuwanderung, das viele Menschen unreflektiert konsumieren.

← Zusammenfassung und eindeutige Wertung

Demgegenüber steht eine recht realitätsnahe Wahrnehmung des Themas Zuwanderung in Qualitätszeitungen, die die Migrationsdebatte differenziert aufzuarbeiten versuchen.

Was bedeutet das nun für unsere interkulturellen Tage? Wir zeigen die kulturelle Vielfalt an unserem Gymnasium. Viele von uns haben einen Migrationshintergrund. Wir haben unterschiedliche kulturelle Wurzeln und religiöse Überzeugungen. Doch all das spielt in unserem Alltag an unserer Schule keine große Rolle, weil es für uns zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, die uns bereichert. Und genau das wünschen wir uns, dass unser ganz normales Zusammenleben von der Lokalpresse als friedliches Miteinander wahrgenommen wird. Stoppt die Feindbild-Berichterstattung – wir alle sind Deutschland!

← Schluss (Bezug zur Einleitung herstellen: mögliche Bedeutung der „interkulturellen Tage“ für die lokale mediale Öffentlichkeit; Appell an den Leser)